

Die Woche  
im Blick

**Schreiner gegen  
Schaich-Walch:**  
Kampfabstimmung um  
Dreßler-Nachfolge in der  
SPD-Fraktion 2

**„Auch im Gesundheits-  
wesen europäisch  
denken“:**  
Deutsche Zahnärzte sollen  
niederländische Patienten  
behandeln 4

**Dr. Dieter Thomae,  
F.D.P.-MdB, meint:**  
„In zehn Jahren gibt es  
keine GKV mehr“ 6

**Medizinisch  
orientiertes Vorgehen:**  
Dentale Therapien ohne  
begleitende Prophylaxe  
machen keinen Sinn 9

**Parodontalbehand-  
lungen von Molaren:**  
Mit konservativen Ver-  
fahren gute Aussichten 9

Praxis aktuell

**„Allein oder  
gemeinsam“ (6):**  
Job-Sharing 12

**Von der „Kürzel-“ zur  
„Mehrwertpraxis“ (3):**  
Die Renaissance der  
FI plus Mehrwert 14

**Mehr Motivation:**  
80 Prozent Fest- und 20  
Prozent Erfolgs-Gehalt 15

**Leserforum 15**

**Sonderteil Seminare  
und Fortbildung 17-21**

**Zusammenhang von Parodontitis und kardio-  
vaskulären Erkrankungen:**

**Zahnarzt braucht mehr  
oral- und allgemein-  
medizinisches Wissen**

Aus verfügbaren Daten aus internationalen Studien, so Prof. J. D. Beck, Dept. of Dental Ecology, University of North Carolina, deuten Parodontitis als möglichen Risikofaktor für Arteriosklerose und koronare Herzkrankheiten. Es ist jedoch noch unklar, ob die Parodontitis ein Glied in der Kausalkette dieser Erkrankungen ist.

Aber die Ergebnisse zeigten, dass die Ausmaß der parodontalen Infektion – das heißt Ausdehnung der Entzündung und der allfälligen mikrobiellen Beteiligung – ebenfalls mit dem Beginn neu auftretender koronarer Erkrankungen in Zusammenhang steht. Für den Zahnarzt ergibt sich daraus die Forderung, so Prof. Beck in seinem Vortrag anlässlich der Jahrestagung der Schweizer Vereinigung für Präventive und Restaurative Zahnmedizin in Zürich, dass er sich vermehrt um Kenntnisse über die Zusammenhänge von oralen und systemischen Erkrankungen informieren muss.

Sie kann zu koronaren Herzkrankungen und Herz- und Hirninfarkten führen. Die Statistik der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zeigt, dass 1995 weltweit 20 Prozent aller Todesfälle, insgesamt also etwa 14 Millionen, durch kardiovaskuläre Erkrankungen verursacht wurden. In den industrialisierten Ländern beträgt die Todesfallrate aufgrund kardiovaskulärer Erkrankungen 50 Prozent, womit diese die häufigste Todesursache sind.

Parodontitis und Herzkrankheiten scheinen eine ganze Anzahl gemeinsamer Charakteristiken zu haben, da beide bei älteren, männlichen, weniger gebildeten, finanziell schlechter gestellten, rauchenden, an Bluthochdruck und Stress leidenden und sozial isolierten Menschen häufiger auftreten. Diese Gemeinsamkeiten lassen vermuten, dass die Ätiologie von Parodontitis (Fortsetzung auf Seite 4)

**Gemeinsame  
Charakteristiken**

Arteriosklerose wurde als progressiver Krankheitsprozess der mittelgroßen bis großen muskulären und der großen elastischen Arterien beschrieben.

**Ärzte fordern Bundeskanzler Schröder auf, eine We-  
reform rasch auf den Weg zu bringen:**

**„Es wird nur noch da-  
s behandelt, was die  
Krankenkassen zahlen“**

„Jetzt ist Schluss mit lustig“, erklärte der Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), Dr. Manfred Richter-Reichhelm, vergangene Woche in Berlin. Er forderte ein „Machtwort des Kanzlers für die sofortige Umsetzung einer weiteren Gesundheitsreform noch in dieser Legislaturperiode“.

Wenn Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer (Grüne) das Honorarbudget der Ärzte für das nächste Jahr nicht aufstocke, würden diese ihre Leistungen um 20 bis 25 Prozent zurückfahren. Alle Aktionen und Appelle an die Politik hätten nichts bewirkt.

**„Mehr Geld in  
das System“**

Dr. Richter-Reichhelm: „Es wird nur noch das behandelt, was die Kassen bezahlen.“ Dazu plane die KBV für 2001 auch eine EBM-Honorarreform, die künftig feste – höhere – Preise vorsieht, aber nur für eine bestimmte Leistungsmenge (siehe dazu auch die Beiträge auf Seite 3 dieser Ausgabe). Überschreiten die Ärzte diese Menge, dann soll, so Dr. Richter-Reichhelm, nach dem Verfahren der Zahnärzte vorgegan-

gen werden, so dass der „Preis pro Leistung dramatisch sinkt“. Die KBV hofft, dass die ärztlichen Praxen ihre Leistungen entsprechend einschränken werden.

Zugleich übte die KBV erneut massive Kritik an der Ausgabenbegrenzung für Arzneimittel und an der Kollektivhaftung der Kassenärzte dafür. Es gebe, so Dr. Richter-Reichhelm, bereits nachweislich eine Rationierung. Die KBV hat Bundeskanzler Gerhard Schröder aufgefordert, bei einer neuen Gesundheitsreform auch dafür zu sorgen, dass „mehr Geld in das Gesundheitssystem kommt“. Schröder hat bisher offen gelassen, ob die Regierung noch vor der Wahl eine erneute Reform plant.

Der SPD-Gesundheitsexperte Klaus Kirschner hat die Kassenärzte davor gewarnt, Kranken notwendige Behandlungen zu verweigern. Dies wäre ein Geset-

**SPD-Abgeordnete nach Implantat-OP im Koma:**

**Schwere Vorwürfe gegen  
Kieferchirurgen aus Wuppertal**

Was als Routine-Eingriff geplant war, hatte für die SPD-Bundestagsabgeordnete Marga Elser fatale Folgen. Die 55-Jährige wollte sich ein Kieferimplantat einsetzen lassen. Vermutlich wegen eines Narkosefehlers liegt die Politikerin seit der OP im Koma. Dem Klinikleiter Frank-Peter Spahn wird vorgeworfen, er habe operiert, obwohl ihm kurz zuvor die Approbation entzogen worden sei.

Mit Spahn hatten sich Justiz- und Gesundheitsbehörden nach eigenen Angaben in den vergangenen Jahren wiederholt beschäftigt. So sei es „aufgrund mangelnder Zuverlässigkeit“ immer wieder zu Ermittlungen ge-

kommen, bestätigte ein Sprecher des zuständigen Düsseldorfer Regierungspräsidiums.

Vor neun Tagen schließlich sei dem Mediziner, der seinen Wohnsitz in Belgien hat und dort ebenfalls Patienten behandelt,

ein Schreiben per Fax und Post zugestellt worden. Darin sei ihm der Entzug seiner Approbation mitgeteilt worden. „Er hat Marga Elser am vergangenen Montag also operiert, ohne Arzt zu sein, das ist Fakt“, betonte Alfons Grevener, Sprecher der Wuppertaler Staatsanwaltschaft. Gegen den Arzt werde wegen des Verdachts der gefährlichen Körperverletzung ermittelt.

Der Kieferchirurg widersprach laut Presseberichten: „Von einem Entzug meiner Approbation ist mir nichts bekannt, ich habe keine Post bekommen.“ Ein Anästhesist habe die Politikerin „ordnungsgemäß intubiert“. Er könne sich selbst nicht erklären, wie es zu dem Zwischenfall habe kommen können.

**FACH  
DENTAL  
LEIPZIG  
2000**

Ihre D  
Praxis

**Schöne Zähne**

• Gold Materialien  
• Galvanotechnik  
• Luxure/Azetol-  
Kunststoffe

21. A  
4629 X

**ZB MED  
RO-DENT**

Postocker Dentallabor GmbH  
18055 Postock 18273 Göttraw  
Waldensstraße Langendörmer Weg 2  
Tel. 0381 / 482180 Tel. 03843 / 72180